

Aufgewacht, der Frühling kommt!

Es war noch früh am Morgen, es war kalt und Mama hatte es eilig. »Komm schon, Till«, rief sie, »wo ist deine Mütze? Wir versäumen den Autobus!«

Till schluckte den letzten Bissen herunter und ging zur Küchenwand. Dort hing ein Kalender mit vielen Blättern. Das oberste hieß: »20. März«, das war gestern gewesen.

Till stellte sich auf die Zehenspitzen, er hob die Hand...

»Wo bleibst du, Till?«, rief Mama aus dem Flur. Till ließ die Hand sinken. »Dann eben nicht«, brummelte er und ging hinaus.



Das Kalenderblatt blieb hängen. Ein Luftzug wehte und das Blatt raschelte leise.

»Wie ärgerlich«, murmelte der Wind draußen verdrossen. »Heute ist doch nicht gestern. Der Frühling will kommen und jetzt muss er warten...« Er sauste los.

»Wir haben zu tun«, raunte er den Wolken zu und zauste sie kräftig.

»Ach wirklich?«, zirpten die Wolken, plusterten sich zu Wattebäuschen auf und flüsterten der Vogelscheuche ins Ohr:

»Der Frühling rückt an!«

Die schlotterte gerade vor Kälte. Doch als sie das hörte, hob sie die Nase und roch in die Luft.

»Warum auch nicht.« Sie lockerte ihren Schal und nickte. »Ich hatte schon so ein Gefühl«, fügte sie zufrieden hinzu.

Die Vogelscheuche kitzelte den Maulwurf wach. Der nieste empört. »Was fällt dir ein, bei dem eisigen Wetter? Ich schlafe!«, knurrte er, faltete die Pfoten über dem Bauch und schlief wieder ein.

Der Wurzelsepp rieb sich die Augen und kam aus seinem Bau.

»Der Frühling ist im Anmarsch, wer läutet ihn ein?«, rief er den Schneeglocken zu. Die schnarchten zierlich und ließen sich nicht stören. Traurig blies der Wurzelsepp auf seine Finger, die waren sehr kalt.



»He, aufwachen«, sagte die Erdfrau munter, zupfte die Narzisse an der Zwiebel und richtete der Schlüsselblume den Stängel gerade. Das Veilchen besprühte sie mit Duft. Die drei Blumen lächelten fröhlich im Traum.

Die Schneeglocke streckte sich und stieß die Küchenschelle an. »Ich bin müde, läute doch du«, bat sie und zog sich zitterig zart ein Blatt über die Ohren.

Doch die Küchenschelle hüllte sich in ihren Pelz. »Zu kalt!«, hauchte sie und schloss langwimprige Augen.

»Arbeitsscheues Unkraut«, schimpfte die Erdfrau. »Na, was ist, hopphopp, der Frühling naht!« Sie band sich die Schürze um. »Euch werde ich Beine machen«, beschloss sie und holte den Besen.

Amsel und Meise saßen auf dem Baum.

»Der Frühling will kommen. Wie soll das gehen?«, zwitscherten sie frierend. »Hat man Töne! Bei dem eisigen Wetter?« Und sie ballten böse die Federn.

Der Wind rieb sich die Hände und holte tief Luft.

»Genug des ziellosen Treibens«, piffte er die Schneeflocken an und »Zeit, abzunehmen«, zischte er dem Schneemann zu.

Doch irgendetwas stimmte nicht.

»Die Sonne fehlt, das ist doch klar«, murmelte der Wurzelsepp traurig. Er schob an den Wolken, stieß und stemmte keuchend.

Umsonst.

Es war schon Mittag, ratlos flatterte der Wind. Der Wurzelsepp setzte sich neben das Ofenrohr und hielt Ausschau nach den ersten Strahlen. Die Erdfrau putzte Tulpenzwiebeln.

»Es grünt so grün ...«, sumnte sie fröhlich. Doch alles war weiß, die Sonne kam nicht und die Schneeglocken schliefen.



Der Autobus keuchte den Hügel hinauf. »Ha, jetzt ist Schluss mit euch«, brummte er den Eisblumen auf seinen Scheiben zu. »Der Frühling naht.«

Die lächelten gläsern und sagten: »Abwarten, es geht uns blühend. Wo bleibt die Sonne?«

Der Wind seufzte in seinen Bart. »Was nicht ist, kann noch werden«, tröstete er sich, denn er allein wusste, was die Sonne davon abhielt, zu scheinen.

Der Autobus blieb stehen, Till hüpfte heraus und Mama auch.

Zusammen machten sie die Haustüre auf und gingen in die Küche.

Ein Luftzug bewegte das Blatt. Es raschelte leise. Mama sah hin.

»Aber Till«, rief sie erstaunt, »du hast das Kalenderblatt nicht abgerissen! Gestern ist doch nicht heute und der Frühling will kommen!«

Till sprang hoch – und fing das Blatt, als wäre es ein Schmetterling.



Da schob sich die Sonne hinter dem Hügel hervor und begann geschäftig zu strahlen. Der Wind blies die Backen auf und drehte auf Süden, der Wurzelsepp packte die Erdfrau an den Schürzenbändern, um mit ihr zu tanzen, die Vogelscheuche sang dazu.

Der Maulwurf stupste die Veilchen in die Seite.

»Marsch«, brummte er, »Frühlingszeit ist Blütezeit!«

»Dann eben doch«, meinte der Wind, er atmete erleichtert auf und das neue Kalenderblatt, es nannte sich »**21. März**«, kicherte leise.

Sigrid Laube; Silke Leffler: *Aufgewacht, der Frühling kommt!*
Wien: Annette Betz Verlag 2004